

Die Hauptredaktion über den im Groß-
britannien und den Vereinigten Staaten
abgeholte: vierjährlich 4.50.
Bei gleichmäßiger Rücksichtnahme auf
diese A. D. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierjährlich
4.50. Diese Umlaufszeitangabe
ist England: monatlich 4.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr,
Die Abend-Ausgabe Dienstag 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Sachsen-Anhalt 6.

Die Expedition ist Wochenzeitung ausserdem
gegen 8 Uhr 8 Uhr 7 Uhr.

Filialen:

Otto Niemeyer's Buchhandlung (Alfred Hahn),
Universitätsstrasse 1.

Leipzig 10.
Gothaerstrasse 14, post. und Telefonisch 2.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 148.

Freitag den 22. März 1895.

89. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Eröffnung der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Lichtenstein-Camburg.

Am 21. März wird in Lichtenstein-Camburg eine Stadt-Fernsprecheinrichtung eröffnet. Die Städte für ein Gespräch bis zur Distanz von 3 Minuten nach Altenburg (S. A.), Neustadt (S. A.), Burgstädt, Chemnitz, Grimmaischen, Gitterstadt, Glashütte, Kreisberg (S. A.), Leutenberg (S. A.), Limbach (S. A.), Lungen, Meissen (S. A.), Reinersdorf, Wilsdruff, Reichenbach, Rositz (S. A.), Radeberg (S. A.), Riesa, Schleiz, Schmölln, Schwerin (S. A.), Torgau, Zschopau (S. A.), Wermsdorf, Zwönitz (S. A.) befindet 50 km nach allen Fernsprechverbindungen 1 A. Zeitung, 19. März 1895.

Der Kaiserliche Ober-Poßdirector.
In Betreuung:
Weber.

Bekanntmachung,

Generaldecreto über die Trockenheit zu geraden Nummern

jedet.

Troden, den 28. Mai er.

auf dem Wege an den Tribunale der Neudörfer fällt.

Es haben um gesuchte Tage ihre Rechte vorzutragen, die

Concessione mit den Anfangsdaten

A.-F. Sonnabend 8 Uhr,

G.-J. - - - - 9 -

H.-M. - - - - 10 -

N.-S. - - - - 11 -

Sch.-Z. - - - - 12 -

Die Aufnahmestellen sind pünktlich einzuhalten. Die Concessione

haben bei Vorladung ihrer Nummern gegen zu ziehen.

Trocken und trocken müssen auf ihre Verhältnisse

zu § 6. die Durchsetzung der Trockensteuer den in §. 10

des Deutschen-Regulations vom 22. November 1890 gegebenen Be-

stimmungen alleinständig entsprechen.

Die Ladung der Trockenheit hat in der Weise zu geschehen, wie

dass an einer bei dem Poßzettel ausliegenden Probeplatte er-

mittelt ist.

Zurückschreibungen gegen vorliegende Nachkündigungen werden nach

dem Regulat. bestellt werden und haben die Concessione

sich befinden über die Aufmerksamkeit der nicht vorliehe-

nig vorliegenden Beschriften zu gewähren.

Leipzig, am 20. März 1895.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

D. R. 1258. Bezeichnider.

Bekanntmachung.

Von den unterzeichneten Personen folgt:

Rontog, den 25. März dieses Jahres,

Mittwoch von 9-12 und Nachmittag von 3-6 Uhr,

im Gründung Centralstrasse 4. Etage,

die zum Nachtheil der Frau Auguste Anna Schwabe gehörigen

Gelegenheiten, als:

Widder, Betteln, Preziosen, Wäsche, Kleidungsstücke u. s. w.,

öffentlichen verteidigt werden.

Leipzig, am 20. März 1895.

Das Kremnamt.

Hentrich. Arbas.

Die städtische Sparkasse

bezieht Wertpapiere unter günstigen Bedingungen.

Leipzig, den 1. Februar 1895.

Die Sparassen-Deputation.

„Japan für die Japaner.“

L.

Dr. N. Der Ruf „Japan nur für die Japaner!“ wird in Japan in den letzten Jahren immer hörbarer. Es zeigt sich jetzt, dass in Wirklichkeit alle Japaner, die „Europäer“ sind, wohl als die offenen Europäer, aber das Ziel ihrer Politik ein ist und das nur über den Weg zur Erziehung bestehender Differenzen zwischen ihnen bestanden. In diesem Ziel finden sich alle, sonst noch so verschieden geführte Japaner zusammen, und zur Errichtung derselben ist ihnen kein Opfer zu groß. Dieses Ziel ist der Rahmen und die Größe Japans. Die Liebe zu dem Lande der Väter, zum „heiligen Japan“, überträgt alle ihre anderen Gefühle. Und ihre Eitelkeit läuft sie zum Kubame Japan und das Unerschöpfliche für ererbbar halten. Sie machen kein Hehl mehr daraus, weshalb sie auf den Rahmen des europäischen Fortschritts gewandelt sind.

Sie, die angeblich für diesen Fortschritt, für alles Europäische schrecken, lassen ihren Haß gegen die „fremden Sachen“ immer mehr durchdringen, und zeigen offen, welche Höhen ihr Ehrgeiz erreicht hat und noch erreicht. Sie gehören offen, dass sie die Europäer auf ihrem eigenen Grund und Boden zu schlagen gedenken. Japan soll — wir reden von der Zeit vor dem Kriege — den Handel im Orient und die Ozeane beherrschen, es soll im modernen Kriegskunst und in der Diplomatie an der Spitze Asiens stehen, es soll Kolonien gründen und wer weiß was noch alles, kurz, es soll als der Musterstaat an der Spitze der Civilisation marchieren. In allen diesen Punkten sind alle Japaner einsinnig: im Punkte des Nationalstolzes sowohl, als der Nationalüberhebung sieht es unter ihnen keine Ausnahmen, und diese beiden Momente müssen daher wohl in Berücksichtigung geponnen werden, wenn wir über die Bedeutungen im Lande der aufgehenden Sonne ein richtiges Urteil fällen wollen.

All dies müssen wir daher auch wohl in Betracht ziehen, wenn wir über das neueste Ereignis im fernsten Osten, den sich gegenwärtig abspielenden Krieg, handeln wollen. Japan wird durch seine ganz Geschicklichkeit nach Korea hingeworfen, denn eingespannt, in dem es sich bereits in früheren Jahrhunderten Kriegsschrein geholt hat. Erreichten nun und schmieden sie gegen Korea einen großen Theil der japanischen Geschichtswerke aus. Schon seit dem Jahre 32 v. Chr. stand Korea in einem Tributverhältnis zu Japan. Die erste Expedition durchschwamm im Jahre 212 v. Chr. durch Korea zur Verbindungsbasis zwischen Japan und China, über welche später die ganze chinesische Civilisation und Kultur nach dem Lande der aufgehenden Sonne gelangte. Im

11. Jahrhundert machten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn der Welt — im japanischen Sprach — aufzuhören. Eine große japanische Armee — die Schäfte auf mehrere 100 000 Mann dienten wohl übertrieben — führte nach Korea über, trieb die Koreaner überall zurück und fügte auch den Chinesen, die sie bei Pungang angreiften. Der Tod Hidenobu's machte dem Kriege 1598 ein Ende.

Auch in diesem Jahrhundert hielten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn der Welt — im japanischen Sprach — aufzuhören. Eine große japanische Armee — die Schäfte auf mehrere 100 000 Mann dienten wohl übertrieben — führte nach Korea über, trieb die Koreaner überall zurück und fügte auch den Chinesen, die sie bei Pungang angreiften. Der Tod Hidenobu's machte dem Kriege 1598 ein Ende.

Auch in diesem Jahrhundert hielten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn der Welt — im japanischen Sprach — aufzuhören. Eine große japanische Armee — die Schäfte auf mehrere 100 000 Mann dienten wohl übertrieben — führte nach Korea über, trieb die Koreaner überall zurück und fügte auch den Chinesen, die sie bei Pungang angreiften. Der Tod Hidenobu's machte dem Kriege 1598 ein Ende.

Auch in diesem Jahrhundert hielten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn der Welt — im japanischen Sprach — aufzuhören. Eine große japanische Armee — die Schäfte auf mehrere 100 000 Mann dienten wohl übertrieben — führte nach Korea über, trieb die Koreaner überall zurück und fügte auch den Chinesen, die sie bei Pungang angreiften. Der Tod Hidenobu's machte dem Kriege 1598 ein Ende.

Auch in diesem Jahrhundert hielten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn der Welt — im japanischen Sprach — aufzuhören. Eine große japanische Armee — die Schäfte auf mehrere 100 000 Mann dienten wohl übertrieben — führte nach Korea über, trieb die Koreaner überall zurück und fügte auch den Chinesen, die sie bei Pungang angreiften. Der Tod Hidenobu's machte dem Kriege 1598 ein Ende.

Auch in diesem Jahrhundert hielten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn der Welt — im japanischen Sprach — aufzuhören. Eine große japanische Armee — die Schäfte auf mehrere 100 000 Mann dienten wohl übertrieben — führte nach Korea über, trieb die Koreaner überall zurück und fügte auch den Chinesen, die sie bei Pungang angreiften. Der Tod Hidenobu's machte dem Kriege 1598 ein Ende.

Auch in diesem Jahrhundert hielten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn der Welt — im japanischen Sprach — aufzuhören. Eine große japanische Armee — die Schäfte auf mehrere 100 000 Mann dienten wohl übertrieben — führte nach Korea über, trieb die Koreaner überall zurück und fügte auch den Chinesen, die sie bei Pungang angreiften. Der Tod Hidenobu's machte dem Kriege 1598 ein Ende.

Auch in diesem Jahrhundert hielten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn der Welt — im japanischen Sprach — aufzuhören. Eine große japanische Armee — die Schäfte auf mehrere 100 000 Mann dienten wohl übertrieben — führte nach Korea über, trieb die Koreaner überall zurück und fügte auch den Chinesen, die sie bei Pungang angreiften. Der Tod Hidenobu's machte dem Kriege 1598 ein Ende.

Auch in diesem Jahrhundert hielten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn der Welt — im japanischen Sprach — aufzuhören. Eine große japanische Armee — die Schäfte auf mehrere 100 000 Mann dienten wohl übertrieben — führte nach Korea über, trieb die Koreaner überall zurück und fügte auch den Chinesen, die sie bei Pungang angreiften. Der Tod Hidenobu's machte dem Kriege 1598 ein Ende.

Auch in diesem Jahrhundert hielten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn der Welt — im japanischen Sprach — aufzuhören. Eine große japanische Armee — die Schäfte auf mehrere 100 000 Mann dienten wohl übertrieben — führte nach Korea über, trieb die Koreaner überall zurück und fügte auch den Chinesen, die sie bei Pungang angreiften. Der Tod Hidenobu's machte dem Kriege 1598 ein Ende.

Auch in diesem Jahrhundert hielten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn der Welt — im japanischen Sprach — aufzuhören. Eine große japanische Armee — die Schäfte auf mehrere 100 000 Mann dienten wohl übertrieben — führte nach Korea über, trieb die Koreaner überall zurück und fügte auch den Chinesen, die sie bei Pungang angreiften. Der Tod Hidenobu's machte dem Kriege 1598 ein Ende.

Auch in diesem Jahrhundert hielten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn der Welt — im japanischen Sprach — aufzuhören. Eine große japanische Armee — die Schäfte auf mehrere 100 000 Mann dienten wohl übertrieben — führte nach Korea über, trieb die Koreaner überall zurück und fügte auch den Chinesen, die sie bei Pungang angreiften. Der Tod Hidenobu's machte dem Kriege 1598 ein Ende.

Auch in diesem Jahrhundert hielten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn der Welt — im japanischen Sprach — aufzuhören. Eine große japanische Armee — die Schäfte auf mehrere 100 000 Mann dienten wohl übertrieben — führte nach Korea über, trieb die Koreaner überall zurück und fügte auch den Chinesen, die sie bei Pungang angreiften. Der Tod Hidenobu's machte dem Kriege 1598 ein Ende.

Auch in diesem Jahrhundert hielten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn der Welt — im japanischen Sprach — aufzuhören. Eine große japanische Armee — die Schäfte auf mehrere 100 000 Mann dienten wohl übertrieben — führte nach Korea über, trieb die Koreaner überall zurück und fügte auch den Chinesen, die sie bei Pungang angreiften. Der Tod Hidenobu's machte dem Kriege 1598 ein Ende.

Auch in diesem Jahrhundert hielten die Koreaner einen Einfall in Klinch, wurden aber geschlagen und zur Rückkehr gezwungen. Ende des 16. Jahrhunderts unter dem großen Feldherrn Hidenobu, den man der japanischen Kavallerie genannt hat, kam es wieder zu einem Zusammentreffen. Eine eigentliche Veranlassung besteht dieser, Korea zu zwingen und an seine Vasallenpläne zu erinnern; daneben wollte er womöglich China erobern und sich zum Herrn